

KLIMWALD

Erfolgreiche Klimaanpassung im Kommunalwald



Der Arbeitsprozess

Abschlussveranstaltung, 2. November 2017, Naumburg

Gefördert durch:

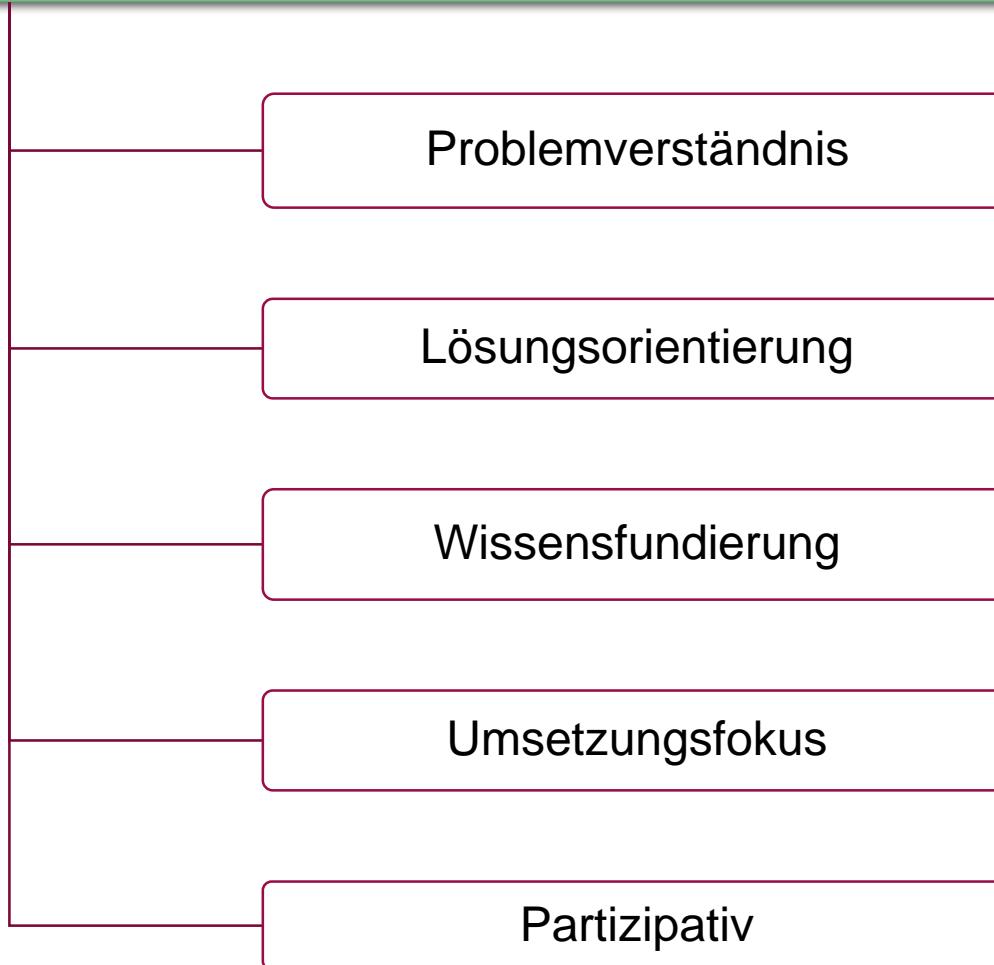


Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ziel war es, ausgehend von den Erfordernissen der Klimaanpassung im Wald die **Maßnahmen** zu identifizieren, die **seitens der Jagd** eingebracht werden können, um erfolgreiche **Klimaanpassung zu unterstützen.**

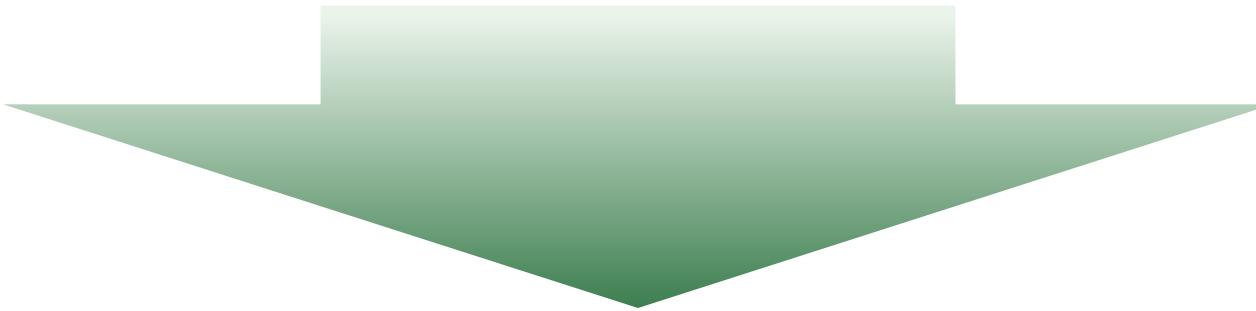
Handeln im Problemfeld



Beteiligte

- Bürgermeister
- Jagdpächter
- Vorsitzender der Hegegemeinschaft
- Vorsitzender der Jagdgenossenschaft
- Forstamtsleiter und Revierförster
- Untere Jagdbehörde
- Vorsitzender des Verbands der Jagdgenossenschaften und privaten Eigenjagdbesitzer im Landkreis Kassel
- Vertreter Landesbetriebsleitung Hessen Forst
- Vertreter Fachgebiet Landschafts- und Vegetationsökologie der Universität Kassel

 Andere Kooperationspartner anlassbezogen und gezielt einbeziehen



Ergebnisoffener
Kooperations-
Prozess.

Interessen und
Erfahrungen aller
Prozessbeteiligten
werden
berücksichtigt.

Alle Ergebnisse/
Maßnahmen
werden im Konsens
beschlossen.

Sensibilisierung, Problembeschreibung, Präzisierung Arbeitsziel

- Wo genau besteht **im Jagdrevier** waldbaulicher Handlungsbedarf bezogen auf Klimaanpassung?
- Welche waldbaulichen Maßnahmen sind konkret angedacht?
- Wo und in welchem Maß treten Wildschäden auf/sollen diese vermieden werden?

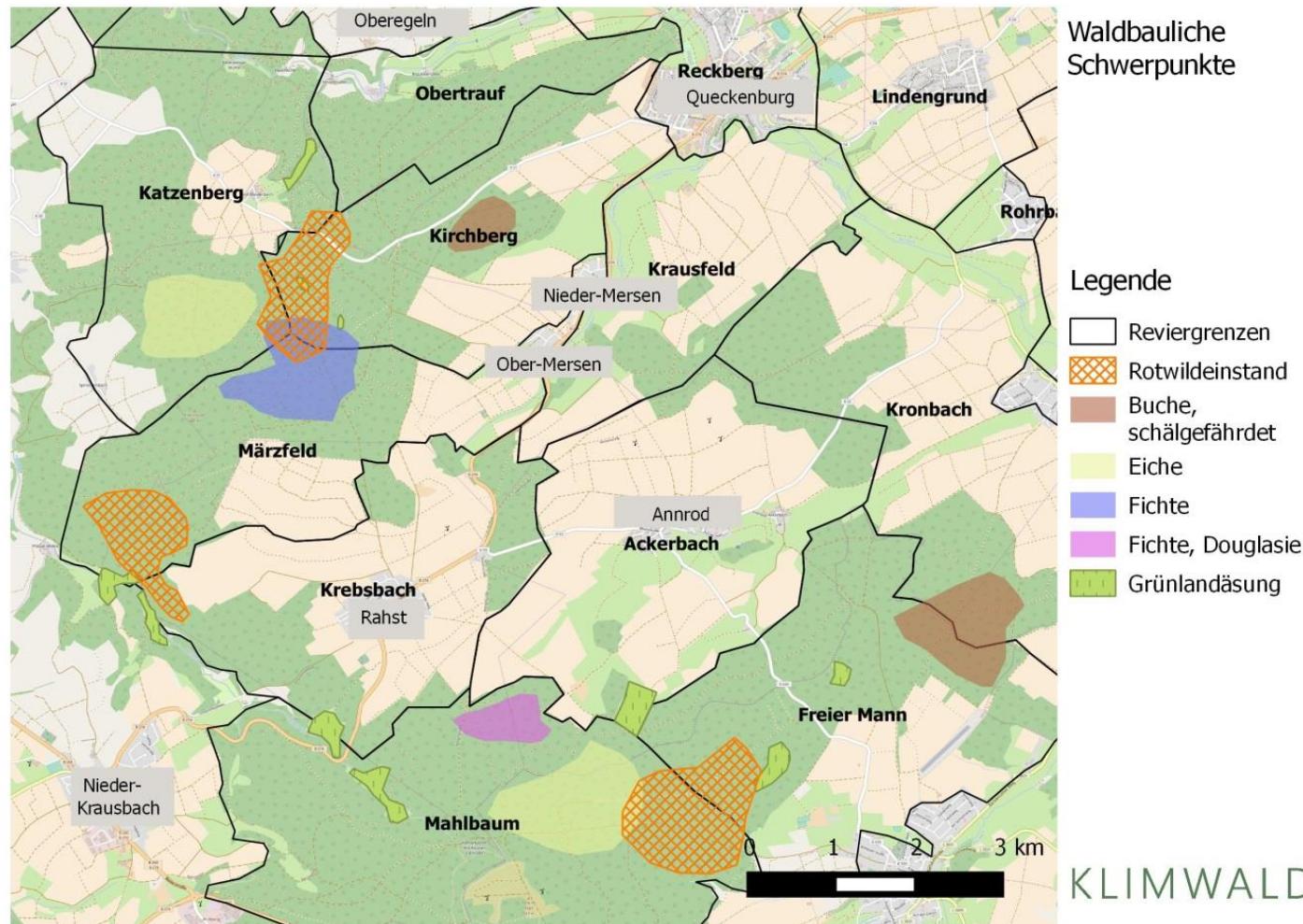
z.B. konkret:

Schwerpunkt Eichenverjüngung

Schwerpunkt Schäle von Buchen

Schwerpunkt Nadelöhr Verjüngung und Baumartendiversität

Prozessschritt 2: Waldbauliche Schwerpunkte verorten



Die waldbaulichen HOT SPOTS sind Bezugspunkt aller weiteren Klärungen – hier ist das Vermeiden erheblicher Wildschäden das Ziel aller Bemühungen

Welche Maßnahmenoptionen in der Jagdausübung und der Infrastrukturgestaltung bestehen grundsätzlich?

Priorisierung unter Nutzung der Kriterien:

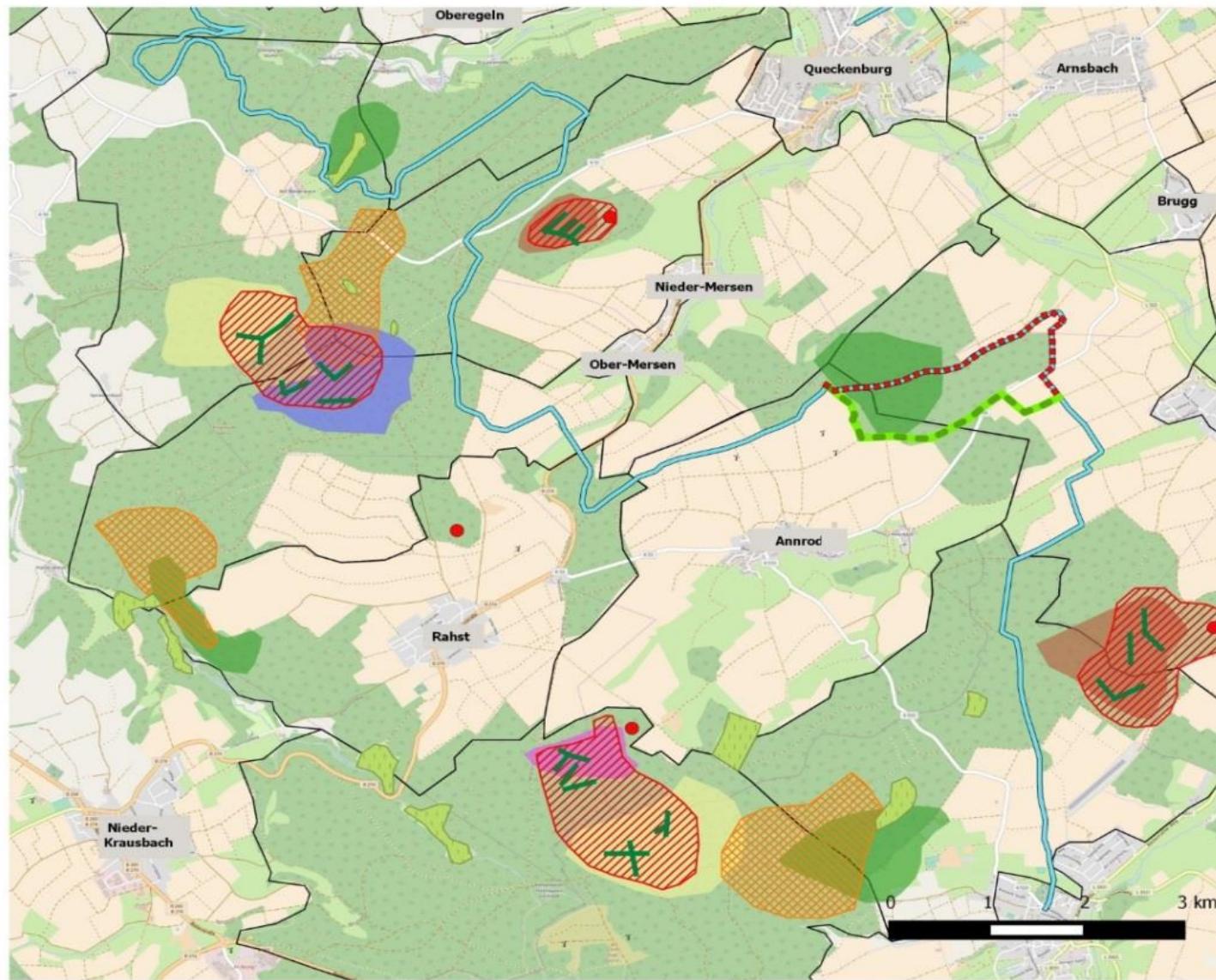
- Problemlösungsbeitrag für die Klimaanpassung im Wald
- Erwarteter Aufwand/Kosten
- Eigenverantwortlichkeit (welche Maßnahmen können von den Mitgliedernder Fokusarbeitsgruppe eigenverantwortlich entwickelt, beschlossen und umgesetzt werden)
- Zeitliche Umsetzungsperspektive (kann mit einer Umsetzung direkt, mittel oder erst langfristig begonnen werden)

Prozessschritt 3: Möglichkeiten der Unterstützung waldbaulicher Ziele durch jagdliches Handeln und Priorisierung

Maßnahmen	Unterkategorie
Abschuss	Gruppenabschuss
Jagdstrategie	Intervall-Bejagung (zeitl. Schwerpunkt) Schwerpunkt-Bejagung (räuml. Schwerpunkt) Übergeordnetes Jagdkonzept (alle Wildarten) Nachtjagd gebietsbezogen einschränken Kirrung Räumliche Lenkung Sozialgefüge möglichst berücksichtigen
biologische Infrastruktur	Wald-Jagdschneisen/Bergungsschneisen
technische Infrastruktur	einfache Ansitzeinrichtung feste Ansitze
Lebensraumgestaltung	Äsungsflächen/Wildruhezonen (Wald) Waldinnenränder verbessern Lebensraum Offenland erschließen Wegeplanung/ Besucherlenkung
Wirkung	Gestaltung von Jagdpachtverträgen Erfolgsindikatoren/Monitoring

- Festlegung von Bejagungsschwerpunkten in den waldbaulichen Schwerpunktbereichen
- Gruppenabschuß (Ebene Hegegemeinschaft) für flexible Erhöhung der jagdlichen Intensität an den waldbaulichen Hot Spots und Effektivität Bewegungsjagden
- Festlegung von Wildruhezonen zur Entlastung von Bejagungsstress (Rotwild)
- Festlegung von Bejagungsstruktur (Bejagungsschneisen, Wildäusungsflächen, zu fördernde Wegsäume ...)
- Identifizierung von Wanderwegabschnitten, die sich als kontraproduktiv bei der Festlegung von Wildruhezonen erweisen
- Reduzierung, Identifizierung und Festlegung von Kirrstellen für die gezielte Bejagung von Schwarzwild im Wald außerhalb der Einwirkungsbereiche auf die Wildruhezonen

Prozessschritt 4: Konkretisierung und Verortung von Maßnahmen



Jagdliche Infrastruktur und Schwerpunkte abgeleitet aus waldbaulichen Vorrangflächen

Legende

- Reviergrenzen
- Buche-Edellaubholz
- Eiche-Altholz
- Fichte-Stangeholz
- Douglasien-Kultur
- Rotwildeinstand
- Jagdschwerpunkt
- Wildruhezone
- Grünlandäusung
- Jagdschneisen
- Wanderweg
- Stillgelegter Wanderweg
- Neuer Verlauf Wanderweg
- Kirrung

Maßnahmen	Nutzen für ...	Zuständig für Ersteinrichtung	Zuständig für Pflege
(BTI) Erschließung (Rückewege)	Forstliche Nutzung, jagdlicher Erfolg (Bewegungsjagd)	Flächeneigentümer	Forstbetrieb (Jagdausübende)
(BTI) Technische jagdliche Einrichtungen	Effektivität der Jagd	Jagdausübende	Jagdausübende
(BTI) Grünäusungsflächen, Wegsäume	Lenkung (Rotwild) Waldbau,	Flächeneigentümer	Flächeneigentümer/Jagdgen.
(BTI) Bejagungsschneisen	Schadensvermeidung Wald und Feld	Flächeneigentümer	Flächeneigentümer/Jagdgen.
(Ko) Ruhezonen	Schadensvermeidung, Stressreduktion	Flächeneigentümer	Jagdausübende

Erfolgsindikator/Maßnahme	jährlich	mehrjährige Aktualisierung
Verbiss situation insbesondere an waldbaulichen Schwerpunkten, Wildruhezonen und in intervallbejagten Bereichen, an und in Nachbarschaft von Weisergattern (Erhebung April/;März)	X	
Schädlingschadenssituation insbesondere an waldbaulichen Schwerpunkten, Wildruhezonen und intervallbejagten Bereichen (Erhebung August / September)	X	
Erstellung und Bereitstellung einer Karte mit den aktualisierten waldbaulichen Schwerpunkten		X
Stand der Abschusserfüllung	X	
Durchführung von Bewegungsjagden / Ergebnisse	X	
Zustand der biologischen und technischen Infrastruktur	X	
Beurteilung vergangener Umsetzung und Darstellung von Umsetzungshindernissen	X	
Zufriedenheitsgrad der Beteiligten	X	
Erforderliche Anpassungen / Erarbeitung von Lösungsvorschlägen	X	

- Maßnahmen sind qualitativ und quantitativ beschrieben
- Maßnahmen sind präzise lokalisiert
- Maßnahmen sind bezüglich der Verantwortlichkeit zugeordnet
- Konzept und Vorgehen für Erfolgskontrolle und Nachsteuerung ist definiert
- Maßnahmenplan wird beschlossen

- Kooperationsbereitschaft und Offenheit
- Investitionsbereitschaft
- Kompetenz und Finanzmittel

Verantwortung: Waldbesitzer sind insbesondere betroffen, deshalb haben sie eine besondere Rolle

Verzicht auf Macht-Instrumente: Kooperation, Sachbezug und Konsensorientierung stattdessen

Konkretisierung und Eingrenzung des Bearbeitungsgegenstandes:
Flächenscharf arbeiten. Nur so können Maßnahmen konkret, zu bewältigen und zu verantworten sein.

Ergebnisoffene Prozessführung: Die Beiträge der Beteiligten müssen sich in den Ergebnissen inhaltlich zeigen.

Moderation: Moderation des Prozesses trägt dazu bei, dass die Debatte sachbezogen geführt wird, nur so kann der Ansatz der wissensbasierten Handlungslogik überhaupt greifen.

Auswahl der am Arbeitsprozess Beteiligten: Die wirklich wichtigen Partner auswählen, fallbezogen ergänzen

Vertrauen: Durch gemeinsames Ringen um Lösungen, Verbindlichkeiten und fairen Umgang im Arbeitsprozess kann eine Vertrauensgrundlage entstehen, die für die spätere Umsetzung Voraussetzung ist.

Sie möchten die KLIMWALD-Ergebnisse im Detail
nachvollziehen?

Alle Ergebnisdokumente finden Sie in Kürze auf
www.uni-kassel.de/go/klimwald

Oder Sie wenden sich direkt an
Dr. Christian Henschke
chlima@uni-kassel.de